

Aboonimentspreis:
Im ganzen deutschen Reichs: 18 Mark. Außerhalb des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Reichs tritt Post- und
1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsaile 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt
a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Hamburg-
Prag-Lausitz-Frankfurt a. M.; München: Rud. Moos;
Berlin: Ismailiendank; Bremen: E. Schröder; Dresden:
L. Stöger's Bureau (Eduard Kubat); Frankfurt a. M.:
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Gießen: G. Müller;
Kassel: C. Schuster; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingergasse No. 20.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat Juni werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Ankündigungsteile mit 20 Pf. für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingesandtes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

In Dresden-Kenstadt können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Reimann (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), wofür auch Ankündigungen zur Förderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 19. Mai. Se. Majestät der König hat dem Oberlehrer Grafen Ferdinand Riedel in Kenstadt das Verdienstkreuz Allgemein zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 22. Mai, Abends. (Tel. d. B.) Heute gelangte der Bericht des Fürsten Windischgrätz über den Gesetzentwurf betreffend die Wahlreform zur Vertheilung. Der Bericht bespricht hauptsächlich die Änderung der Wahlordnung des böhmischen Großgrundbesitzes. In demselben plädiert der Referent für die Theilung der Wahl des böhmischen Großgrundbesitzes für den Reichsrath, damit den Wählern, mögen sie der einen oder der andern politischen Richtung angehören, die Möglichkeit geboten werde, zu einer Vertretung zu gelangen. Die Commission in ihrer Majorität findet auch rücksichtlich der Modalitäten der Ausführung des Princips der Theilung gegen den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurf keine Einwendung zu erheben. Die Commission stellt schließlich den Antrag, dem Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beizutreten und dem Gesetz die Zustimmung zu ertheilen. Eine Minorität der Commission von 7 Mitgliedern (Schmerling, Arndt, Falter, Hoyos, Fürst Kinsky, Plener, Unger) hat folgenden Minoritätsantrag angemeldet: Es sei über den vorliegenden Gesetzentwurf zur Tagessordnung überzugehen.

Die deutsch-mährischen Abgeordneten gingen bezüglich der Delegationswahlen ein Compromiss ein, obwohl sie die Majorität besaßen. Sie wählen Chlumek und Sturm, die Tschechen Schrom und Großgrundbesitzer Sudenau.

Buda-Pest, Montag, 22. Mai. (Tel. d. B.) Von bekräftigter Seite verlautet, daß die Ernennung des Sectionschefs Kallay zum gemein-

samen Finanzminister unmittelbar bevorstehe. Die ungarische Regierung soll diese Wahl mit größter Beständigkeit aufgenommen haben.

Paris, Montag, 22. Mai, Abends. (W. T. S.) Der Finanzminister Léon Say hat infolge des beständigen Votums der Kammer seine Demission eingereicht.

Brüssel, Montag, 22. Mai. (W. T. S.) Bei den heute stattgehabten Provinzialratswahlen gewannen die Liberalen 43 Sitze, darunter etwa 15 von den neucreierten.

Luzern, Montag, 22. Mai, Abends. (W. T. S.) An dem heutigen Banket zur Feier der Eröffnung der Gotthardbahn nahmen ca. 800 Personen Theil. Zur Rechten des Bundespräsidenten saß der 80 Jahre alte Präsident des italienischen Senats, Techio. Ihnen gegenüber hatten die Delegirten der einzelnen deutschen Staaten, die Minister, Diplomaten und Bundesräthe Platz genommen.

Präsident Favier eröffnete die Reihe der Toasten mit einer Rede, in welcher derselbe aller Daret gedient, welche das Werk geschaffen, der Arbeiter, welche dabei ihr Leben verloren, der Erbauer, der Staaten, welche ihre Unterstützung liehen und sich jetzt durch fruchtbare Arbeit, durch die Vermittlung der Gotthardbahn, näher getreten seien. Der Präsident begrüßt sodann alle, welche zum Fest gekommen, die Deutschen, Italiener und Schweizer und sagt: „Wir feiern ein Friedensfest, einen Triumph der Arbeit und der Wissenschaft, ein Verbrüderungsfest. Ich trinke auf das Wohl des Deutschen Kaisers und des Königs von Italien und auf den Frieden zwischen Germanen und Romanen.“ — Der Director des Gotthardunternehmens Zingg dankt den Männern, welche an dem Unternehmen mitgewirkt haben, insbesondere der Bundesräthe Welti und Escher, der Ingenieure und der Tausenden von Arbeitern, und sagt, der allgemeine Drang geht nach dem Süden, wir wollen die Herzen der Italiener erobern, aber keine Länder. Derleit trinkt auf die Zukunft eines großen Friedensverbandes. — Der deutsche Gesandte, General v. Möller, brachte ein Hoch auf die Schweiz und ihre Thatsaft aus. — Der italienische Minister Vaccarini wies in seinem Trinkspruch darauf hin, wie Deutschland, die Schweiz und Italien sich nunmehr näher gebracht seien. — Der Präsident des deutschen Reichstags, v. Levezow, erhob sich sodann und sagte: Der Deutsche Kaiser erklärte am 18. Februar 1871: „Meine Nachkommen werden Meherer des Reiches sein für Wohlstand, Freiheit und Sichtung.“ Der Kaiser und das deutsche Reich erfreuen sich an der Verherrlung des Riesenwerkes. v. Levezow bringt schließlich ein Hoch auf die Arbeiter und die Gotthardbahn aus.

Nach dem Banket wurde ein Feuerwerk am See abgebrannt und die Spiken der umliegenden Berge erleuchtet. Morgen um 7 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Mailand.

London, Montag, 22. Mai, Abends. (W. T. S.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Dilke dem Deputirten Bartlett gegenüber, es sei der lebhafte Wunsch der Regierung, jede mögliche Auflösung bezüglich der Lage in Ägypten zu geben, um widerstreitenden Gerüchten ein Ende zu machen, sie halte es indessen nicht für erschreißlich, ihre Erklärungen vom letzten Montag zu ergänzen; sie halte an ihren damals ausgesprochenen günstigen Ansichten und zuverlässlichen Hoffnungen fest. Der Premier Gladstone theilte mit, er werde morgen die Priorität für die irische Zwangsabill bis zu deren Erledigung beanspruchen. Parnell erklärte hierauf, er werde alsdann beantragen, daß

die Bill, betreffend die irischen Nachtrücksände, ebenfalls die Priorität erhalten. Gladstone beantragte die zweite Lesung dieser Bill später vorzunehmen. Booth bekämpft die Bill, da es unzweckmäßig sei, dem Staatschafe Zahlungen aufzubürden, es sei denn, daß dieselben als Vorbehalt verlangt nach einer von Frankreich und Österreich unabhängigen Verbindungslinie und dieses Bedürfnis veranlaßte die Ausschließung des der österreichischen Grenze zu nahe gelegenen Luckmanier. Die centrale Lage der Gotthardbahn giebt eine Gewähr dafür, daß möglichen Ereignissen kommen, welche da wollen, der Verkehr zwischen Deutschland und Italien kann eine Unterbrechung erfahren wird. In Deutschland und Italien bewilligten die Volkswirtungen nachhaltige Subventionen zum Bau der Bahn und außerdem wurde dieselbe durch mehrere große deutsche Eisenbahngesellschaften subventioniert.

London, Dienstag, 23. Mai, früh. (W. T. S.) Das Unterhaus setzte die Debatte bis 3 Uhr früh fort und vertagte sich sodann auf heute.

Das Oberhaus hat sich bis zum 1. Juli vertagt.

Moskau, Montag, 22. Mai. (W. T. S.) Die „Moskauer Zeitung“ constatiert die verdecklichen Folgen der Ausweisung der jüdischen Bevölkerung aus Moskau in ökonomischer Hinsicht und thelt mit, 70 hervortragende Moskauer Firmen hätten dem Finanzminister ein hierauf bezügliches Schriftstück vorgelegt.

Lizard, Montag, 22. Mai, Abends. (W. T. S.) Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Hannover“ bat heute, vor dem Dampfer „Persian Monarch“ bugsiert, Lizard passirt. Derselbe war auf der Rückfahrt von Brasilien mit gebrochener Schraube ohne Segel angetroffen worden.

Konstantinopel, Montag, 22. Mai. (W. T. S.) Der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, hat im Namen des Sultans von den Botschaftern Lord Dufferin und Marquis de Roailles die Rückberufung des Geschwabers verlangt, da die Ordnung in Ägypten wieder hergestellt sei. Die Botschafter haben dies Verlangen ihren Regierungen mitgetheilt und erwarten deren Antwort.

Kairo, Montag, 22. Mai, Abends. (W. T. S.) Arabi Bey stellte dem französischen Consul einen Besuch ab, um mit demselben offiziell über die Bedingungen, welche gestellt werden würden, zu verhandeln.

Kairo, Dienstag, 23. Mai. (Tel. d. Dresden-Journ.) Der englische und französische Generalconsul, Malet und Sienkiewicz, haben bisher keinerlei Forderungen offiziell gestellt. Inzwischen hatte der französische Consul in Kairo, Monge, Versprechen nicht offizieller Natur mit den Generälen, einschließlich Arabi Bey's, um dieselben zu bestimmen, Ägypten freiwillig zu verlassen, wobei sie denselben versprochen haben sollen, daß sie Rang und Sold behalten würden. Infolge dieser Unterredungen hatte Arabi Bey heute eine 3-stündige Konferenz mit Sienkiewicz.

Dresden, 23. Mai.

Die heutige stattfindende Eröffnung der Gotthardbahn, zu welcher nicht nur die Schweiz, sondern auch Deutschland und Italien ihre amtlichen Vertreter entsandten, erscheint als ein großer bedeutungsvoller Act, der in Deutschland und Italien den mannschaftsreichen Zeichen der Theilnahme begegnet. Deutschland besitzt nunmehr eine, nicht mehr durch den gewaltigen Gebirgsstock der Centralalpen unterbrochene Verkehrslinie mit Italien; dem deutschen Handel und Gewerbe ist wurde ein neuer, wichtiger Abstiegsweg geschaffen. Werken wir einen kurzen Blick auf die Handlungen, welche das ursprüngliche Project erfuhr, ehe es in seiner heutigen Gestalt verwirklicht wurde, so finden wir zunächst, daß lange die Wahl zwischen Simplon, Spülgen, Luckmanier und St. Gotthard schwankte. Der Simplon lag dem Verkehrsgebiete der Montenibba, der Spülgen dem Verkehrsgebiete des Brenner zu nahe; es blieb daher schließlich nur noch die Wahl zwischen St. Gotthard und Luckmanier.

Mädchenherzen gefährlich werden, hier um so gefährlicher, als die äußere Lebensstellung beider einer Verbindung hindernd in den Weg trat. So beschloß der Siedemeister, um seine Tochter vor verfehlten Hoffnungen und trügerischen Wünschen zu bewahren, sie zu warnen. Vielleicht war es noch Zeit, die entstehende Reizung im Keime zu erlösen. Es war zu spät! Bei dem ersten Worte des Vaters brach Meta in Thränen aus und warf sich an seine Brust, ihrem Schmerz auszutunen. „Vater“, sagte sie endlich leise, „sei ohne alle Sorge, ich bleibe bei Dir, ich weiß, daß ich nicht hoffen darf, also trage ich auch keine Hoffnung zu Grabe.“ Der Vater verstand sein braves Kind. Er sah in das Innern ihrer Seele, er begriff, wie die reinste und selbstlose Liebe im Herzen der Tochter Platz gegriffen, und er legte segnend die Hand auf ihr Haupt. Kein Wort wurde weiter gesprochen.

Das Verhältniß zwischen Meta und Anna hatte nach keiner Richtung eine Aenderung erfahren. Wie Mädchen hatten am Morgen noch jenes verhängnisvolle Abende sich frei und ohne jeglichen Rückhalt ausgesprochen. Anna hatte der Freundin, was diese längst gemerkt, erzählt, wie der unglaubliche Wilhelm Arndt sie für einen kleinen Kranz zu schwärmen, jedes Tag mit einem Kranz zu schmücken, hei et nun aus stolzen Nosen gewunden oder aus beiderseitigen Weinenblumen, aber auch jener Tag, der fast alljährlich aus dem fernen Gebirge das Hochmoor herbeiführte, so daß die Mulde tobend und schäumend die angelegten Fesseln zu sprengen drohte. Nur zu oft hatte die wilde Bergfluth ihr tüchtiges Ziel erreicht, daß während Damm gebrochen und sich in die bläß-küue Augen ergossen, manches Menschenleben war in

Der Umstand, daß die Angelegenheit keine schweizerische, sondern eine internationale war, veranlaßte die schweizerische Bundesregierung, sich zu Gunsten der Gotthardbahn zu entscheiden. Deutschland und Italien verlangten nach einer von Frankreich und Österreich unabhängigen Verbindungslinie und dieses Bedürfnis veranlaßte die Ausschließung des der österreichischen Grenze zu nahe gelegenen Luckmanier. Die centrale Lage der Gotthardbahn giebt eine Gewähr dafür, daß möglichen Ereignissen kommen, welche da wollen, der Verkehr zwischen Deutschland und Italien kann eine Unterbrechung erfahren wird. In Deutschland und Italien bewilligten die Volkswirtungen nachhaltige Subventionen zum Bau der Bahn und außerdem wurde dieselbe durch mehrere große deutsche Eisenbahngesellschaften subventioniert.

So ist heute zwischen Deutschland und Italien ein directer Verbindungsweg geschaffen, der eine Bürgschaft bildet für die freundlichsten Beziehungen zwischen beiden Völkern. Nicht mehr wie ehemals unter den jüdischen und hohenstaufischen Kaisern steigen bewaffnete Scharen über die Alpen herab; der Kriegsruß „Wie Wohl, wie Waibling“ entfremdet nicht mehr die Völker, sondern zwischen unseren geistigen und materiellen Erzeugnissen findet ein friedlicher Austausch statt, der dafür Bürgschaft liefert, daß die Beziehungen zwischen dem uralten Sitz europäischer Cultur und dem großen Centralstaat des europäischen Continents immer enger und inniger werden.

Die Rücksichten, welche beide Völker — Deutschland und Italien —, nachdem der Suezcanal eröffnet war, auf ihren Orienthandel zu nehmen hatten, war ein weiterer bestimmender Grund für die Durchbohrung der Felsen des Gotthardberges. Es galt darum, dem Orienthandel wieder eine heiter bedeutsame viele Jahrhunderte von ihm besuchten Straßen zu öffnen. In Kürzem werden wir die alte Linie des Wölkerverlaufs von Süden nach Norden, welche von Mailand über den St. Gotthard das Rheintal abwärts zieht, wieder geöffnet sehen. Der nächste directe Vortheil aus dieser Linie wird sich zweifellos für Südwestdeutschland ergeben. Baden, Elsaß-Lothringen, Württemberg, werden eine höhere handelspolitische Bedeutung erlangen und einzelne Städte, wie Straßburg, Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz und Köln wahrscheinlich einen hohen Aufschwung nehmen. Aber auch das übrige Deutschland wird die neue Linie zweifellos viele, insbesondere dem Ausfuhrhandel zu Gute kommende Vortheile bringen, an welchen die Industrie so ziemlich aller deutschen Völker partizipirt. Steinohlen, Metalle, namentlich Blei und Zink, zum Theil sogar neuerdings Porzellan und Fayencen, Leder und Lederverarbeitungen, Baumwollengenüge besiegt Italien aus Deutschland und für alle diese Fabrikate wurde durch die St. Gotthardbahn ein Abhauweg geschaffen.

Auf Österreich-Ungarn wird die Eröffnung der Gotthardbahn eine wohlthätige Antregung zu weiterer Tätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnbau's äußern, welche auch den an Österreich grenzenden Staaten des deutschen Reiches zu Gute kommen wird. Der Umstand, daß durch die Eröffnung der Gotthardbahn die tiefste Linie zwischen dem nordwestlichen Europa und dem Orient, Ostindien, China u. s. w. geschaffen wurde, gibt dem Welthandel eine neue Richtung, welcher zunächst eine Verkehrssverlagerung für die österreichischen Bahnen herbeiführen muß. Infolge der vortheilhaften Tarife der Gotthardbahn wird auch das ungarische Kaiserreich, das bisher über Österreich nach der Schweiz transportrierte, von seinem bisherigen Wege abgeleitet werden und auf der Route Triest-Genua den Weg über den St. Gotthard nehmen. Am empfindlichsten aber dürfte durch die neue Verkehrslinie der Hafen von Triest betroffen werden. „Hat schon die Erbauung der Brennerbahn den Handel Triests schwer

habe er einen Augenblick stark gestanden wie vom Donauufer gerichtet. Dann sei er, ohne ein Wort zu sagen, davonverkürzt querfeldein nach der Stadt.

Nun war an Meta die Reihe gekommen zu erzählen. Es bedurftete keiner langen Auseinandersetzung, daß sie für Wilhelm Arndt nie etwas Anderes, als ein freundlichstes Interesse gehabt, aber im hohen Grade war Anna überrascht, als Meta ihre Begegnung mit dem Berggeist erzählte, wie ein einziger kurzer Augenblick für sie entscheidend gewesen, daß sie sich zwar gleich bewußt geworden, daß sie jede Hoffnung niederkämpfen müsse, wie aber andererseits ein tiefer Schmerz darüber die Oberhand gewonnen, daß Wilhelm Arndt, wenn auch unbewußt, die Heiligkeit der Erinnerung gefürchtet. Anna hatte lange der Freuden zugekehrt, ohne ein Wort zu sprechen, und als diese endlich schwieg und zwei große Thränen tropfte, die aus den Augen perlten, da hatte sie die Weinende an das Herz geschlossen und ihr zugeschworen: „Sieh Du, Meta, es ist nun einmal vom Schickel d' schlossen, wir sollen bei unsren Vätern bleiben!“

Der 24. Juni, der Johannestag, nahte heran, jener Tag, an welchem es Seite ist, jedes Haus, jede Thür mit einem Kranze zu schmücken, hei et nun aus stolzen Nosen gewunden oder aus beiderseitigen Weinblumen, aber auch jener Tag, der fast alljährlich aus dem fernen Gebirge das Hochmoor herbeiführte, so daß die Mulde tobend und schäumend die angelegten Fesseln zu sprengen drohte. Nur zu oft hatte die wilde Bergfluth ihr tüchtiges Ziel erreicht, daß während Damm gebrochen und sich in die bläß-küue Augen ergossen, manches Menschenleben war in

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baed.

St. Posttheater. — Altstadt. — Am 22. Mai: „Maria und Magdalena“, Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau. (Neu einstudiert.)

Die Wiedereinführung dieses Stücks ins Repertoire ist schon seit lange in Vorbereitung und machte wegen der vielen Neuberechnungen für die Regie viel Mühe. Das pochende Antreten frischer Kräfte an vorhandene Rollenvertretungen ist peinlicher und kostspieliger geworden, als ein erster Einstudieren einer Novität, da durch jenen Hinzutritt anderer Personen leicht eine unruhige Darbietung und eine disharmonische Bewegung der Scene entsteht. Der Erfolg sprach für die redlich geübte Arbeit.

Die Rollen: Fürst Bernd, Werner, Ely, Laurentius, Frau v. Ingelburg, deren Tochter Anna, v. Holzbach waren neu besetzt und zwar durch die Herren Ridder, Smoboda, Tel. Diacono, Hen. v. d. Osten, Frau Wolff, Tel. Lehmann, Hen. Bauer, welche sich ihren Aufgaben mit Eifer widmeten. Charakteristisch oder überhaupt hervortretend sind dabei nur der früher von Hen. Döring gespielte Werner, der Hen. Smoboda verständigvoll, doch minder ausgeprägt gab, und Laurentius. Tel. v. d. Osten gehaltete ihn vorherstehend als eine conventionelle Gestalt, von natürlichen, gewinnenden Umgangsformen, die das souveräne Auftreten dieser Persönlichkeit gefällig erklären helfen.

Am Ufer der Mulde.

Rosette von H. Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Ganz im Gegensage zu der früheren ungebundenen und überspülenden Fröhlichkeit schlich das Mädelchen jetzt traurisch und nachdenklich umher. Auch von ihren Wangen begannen die frischen Rosen zu weichen, und der Siedemeister erfuhr bestigt, als der Berggeist eines Tages in einer düstrialen Angestellung zu ihm kam und er gewahrte, daß Meta wie mit Purpur überzogen war. Seine Beobachtungen stiegen in dem Grade, als des Berggeists Besuch sich mehrt, der während er sonst den Siedemeister bei jedem amtlichen Anlaß zu sich bezahlte, jetzt meist selbst kam, um Rücksprache zu halten. Die Beobachtungen waren sehr gerecht. Abgesehen von den äußeren, im hohen Grade destechenden Vorz

geschädigt", bemerkt hierüber der „Capitalist“, „so droht jetzt, nachdem auch noch der Ausbau der Linie Larisch-Bautzen diesen Schlag verschärft, die Gotthardbahn die vitalen Interessen dieses wichtigsten österreichischen Seehafens aufs Ernstlichte. Es bleibt dem Staate nichts übrig, als entweder hohe Differenzialzölle aufzutragen oder direkt durch Verstaatlichung des westlichen Bahnhofs und Subventionierung der Südbahn sowie der Schiffahrtslinie nach dem Orient reitend einzutreten. Es schwere Fehler war es, daß die Regierung für die Erwerbung der Prag-Düger Bahn keine annehmbaren Vorschläge brachte und weiter noch durch Veräußerung der Franz-Josef-Bahnen die Verstaatlichung erschwerte.“

Es ist daher in Österreich der Gedanke aufgetreten, die nach Kulm an der südlichen Grenze mit circa 4 Millionen fl. auszubauende Prag-Düger Bahn, die Linie Prag-Budweis der Franz-Josef-Bahn, die Linie Budweis-S. Valentín der Elbbahn, die Südbahn und die Linie Laibach-Triest der Südbahn in staatlicher Centralleitung – leichten Linien etwa mittels eines Vollvertrages – zu vereinigen und hier eine Unification der Tarife, resp. billige Transfertarife herzustellen. Damit wäre die Concurrentfähigkeit Triests mit den Nordseehäfen gesichert und eine Verkehrsroute geschaffen, die erheblich kürzer als die Linie Bodenbach-Triest sein würde. Gleichzeitig wird aber die Durchdringung des Isthmus von Korinth, welche den Seeweg von Triest nach Salomon, Konstantinopel und den Orient um 342 km abkürzt, sicherlich in Zukunft die Möglichkeit entsprechend billigerer Seefrachten bieten und die Linie Kulm-Triest durch einen eventuell caroliensischen Vertrag die Verlängerung der Schiene über das Meer hinaus erreichen. Diese zu verstaatlichenden Bahnen mit ihren vielen wichtigen Anschlüssen würden nach Fertigstellung der Arlbergbahn und Ausbau der böhmisch-mährischen Transversalbahn den Triester Export in hohem Grade vermehren.

Diese neuen Linien würde vorzugsweise dem Osten Deutschlands zu gute kommen und durch die Verwirklichung des Gedankens würde neben der alten Rheinstrecke, der große Verkehrsweg Ostdeutschlands, die Strecke längs der Elbe für den Welthandel wieder eine erhöhte Bedeutung erlangen.

Allein, obwohl die Verwirklichung dieses Planes noch in das Gebiet der Wünsche gehört, begrüßen wir doch die Eröffnung der neuen Verkehrslinie mit Freuden. Sie ist ein weiteres Mittel zum friedlichen Wettstreit der Nationen, ein bedeutsamer Vermittlungsweg zur geistigen Annäherung zweier Volksstämme, die, wie das romanische und das germanische, in ihrem Zusammensetzen auf die gesammte gesellschaftliche Entwicklung Europas, den wohltätigsten Einfluß geübt haben. In diesem Sinne ist das Fest, welches man heute in der Schweiz begiebt, ein großes Fest des Friedens. Die Kunst des Technikers, welche hier früher unüberwindlich gelinderte Hindernisse beseitigte, hat durch die Durchbohrung des Riesenberges den Eingang zu einer neuen Periode der Geschichte geöffnet und sein Werk bleibt – so hoffen wir – nicht ohne segensreiche Folgen für die Interessen der Cultur und der Gesittung!

Tagesgeschichte.

* Berlin, 22. Mai. Der „Staatsanzeiger“ bringt an der Spitze des Blattes folgende Danachfrage:

Die große Zahl der Gläubiger, welche mir zur Geburt meines Sohnes aus dem Batteriaus, was von Deutschen aus dem Auslande gegangen ist, gestattet mir zu meinem leidlichen Bedauern nicht, für die heilige Thronbesteigung des Einspiess bejubeln zu dürfen. Die Beweise inanigen Anteils an meinem unauflöslichen Glück sind so zahlreich, daß ich sie in ihrem ganzen Umfang, ohne Anspruch auf Blöße und Ausleseung durch eigenes Verdienst, nur als ein Zeichen allgemeiner Freude über das Warten der göttlichen Beurteilung ansiehe darf, welche das Königl. Haush. in so seiterer Weise bezeugt hat. Darbietungen von deinen Freuden, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis noch ein Mal aufzufordern, wie dankbar ich bin, daß der Almächtige die Brüderin, meine einzige lebende Gemahlin, so gnädig besänftigt und unter Gnaden ihres Glückes durch die Geburt eines Sohnes noch vermehrt und erweitert hat. Möchte es uns gelingen, ihn in den Augen zu erkennen, welche keinen Umgangsschatz und keinen Großvater zu leuchtenden Beispiele seiner Pflichterfüllung machen!

Berlin,
Von v. Preußen.

— Nach dem hier eingetroffenen Berichten aus Friedrichshafen erholt sich der Reichskanzler, wie das „Deutsche Tageblatt“ meldet, nur sehr langsam von seiner letzten schweren Erkrankung. Der Fürst ist noch immer sehr leidend, er fühlt sich schwach und

Wellen zu Grunde gegangen, so daß sich unter der Bevölkerung das Sprichwort gebildet: „Der Johannissarg will kein Opfer haben.“

Auf dem Bergwerk war es althergebracht, den Factorstein am Vorabende des Johannistages mit Garlands und Kränzen zu schmücken. Am Vorabend des Festes selbst wurde, wenn das Werket es erlaubte, ein langer bergmännischer Gottesdienst am Stein gehalten, der Nachmittag war der Fröhlichkeit gewidmet. An diesem Feste nahm alles teil, was zum Bergwerk gehörte oder mit ihm in Verbindung stand, so daß sich der runde Platz um den Stein oft zu klein erwies und der Hohen des Waldes ausstehen mußte.

So war es auch im Jahre 1816. Ein schneicher Winter und ein nasses Frühjahr hatten schon seit Monaten die Ufer des Flusses gefüllt, und mit Bängen und Angen haben die Bewohner der Waldendorfer den Gewitterregen des Sommers entgegengesehen. Man begann, die Dämme zu prüfen, die geringsten Defensionen zu verstauen, Signallampen aufzustellen, Rettighäuser zu Rothwehren für die Rettung aufzurichten, Schreie und Werde zu bestimmen, die im Falle der Gefahr als Hilfesuchen dienen sollten. Die Räume und Höfe, die auf dem Trocknen lagen, wurden mit Berg und Stech geblickt und an die Türen der Häuser gefüllt, um jedenfalls zur Hand zu sein; auf die Dämme selbst aber stellte man die Böller mit der Bedienungsmannschaft. So war in der Mitte des Junit Alles bereit, dem südlichen Feinde Widerstand zu leisten. Es galt mehr als je den Kampf um Leben und Eigentum. Das Bergwerk selbst lag so hoch und war außerdem durch seine Berge geschützt, daß

angegriffen. Es ist nun seit Wochen beßigerig, und die durch Schweren hervorgerufene Schlaflosigkeit hat ihn erschöpft gemacht; namentlich seine Hände sind müder geworden; dennoch ist eine Wendung zum Bessern zu vergehren und der Fürst hofft, daß er bis Prag noch so weit hergestellt sei, wie es Friederichshafen verloren zu können. Wie man der „Athen. Zeit.“ berichtet, dürfte dann der Reichskanzler einige Wochen in Berlin bleiben, um Ende Juni seine Sommerkur anzutreten. Es ist bei der Gelegenheit zu bemerken, daß in jüngster Zeit, unmittelbar vor der Abreise des Fürsten nach Friederichshafen, auch Freunds vom Reichskanzler mehrfach zu Hause gezogen worden ist und den Patienten sehr gründlich untersucht hat. Der Fürst arbeitet übrigens täglich, soweit es seine Kraft erlaubt.

— Der Ausschuß des Bundesrates für Justizwesen trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Den im vergangenen Jahre errichteten 8 Infanterieregimentern, dem Eisenbahnregiment und den beiden Pionierbataillonen Nr. 15 und 16 sollen noch allerhöchste Bestimmung vom 13. d. M. da dieselben aus Truppenteilen hervorgegangen sind, welche sich längst im Besitz von Fahnen befinden, nunmehr auch Fahnen verliehen werden. Die feierliche Regelung und Weihe dieser Fahnen soll am 27. und bezeichnungsweise 29. d. M. erfolgen; es sind hierzu sowie zur Übernahme der Fahnen die Commandeure der zw. Regimenter und Pionierbataillone nebst einer der Zahl der Fahnen entsprechenden Anzahl von Unteroffizieren zum 27. d. M. früh nach Potsdam berordnet. Ein behördliches hierauf bezügliches Kaiser-Erlaß wird im Amtsblatt veröffentlicht. — Wie die „Trib.“ erzählt, wird Dr. Julius Ehardt sein Amt als Sekretär des Berliner Senats am 15. Mai niedergelegt und nach Berlin überstellt. Derselbe werde unter sehr günstigen Bedingungen in den preußischen Staatsdienst treten und zunächst provisoriisch beim höchsten Polizeipräsidium angestellten. Sein amtlicher Titel, meint das Blatt, dürfte der eines geh. Regierungsrathes sein.

* Breslau, 22. Mai. Gestern hat die feierliche Consecration des neuerrichteten Fürstbischöflichen der Breslauer Diözese, Dr. Robert Herzog, durch den Bischof Philipp Clemens von Ermland in der heiligen Kathedrale nach dem üblichen Ceremoniell stattgefunden. Zu dieser Feier hatten sich eingefunden die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie eine in ihren rothen Uniformen erschienene Deputation des unter dem Bailli Herzog v. Ratibor stehenden Vereins schlesischer Waleter, befehligend aus dem Herzog, dem Fürst von Hohenfeld-Trochberg, Prinz Egon Ratibor, Graf Schaffgotsch-Bornbomberg, Graf Fred Frankenberg, Graf Teodor Sternstorff, Baron Hugo Saurau verjährt. Es waren u. a. erschienen der Oberpräsident der Provinz Schlesien Dr. v. Seydewitz, der Kommandant von Breslau Generalleutnant v. Oppen, Regierungspräsident Frhr. Junder v. Ober-Content, ferner außer den bereits genannten Herren die Großen Händel von Dommergau, Watzlawka, Wallenstein, v. Raynhan-Cormons, Stolberg, Preischma, außerdem Vertreter des Präfekts und der Stadtverordnetenversammlung, der Universität und der katholischen höheren Lehranstalten. Nach vollzogener Feier trat der Fürstbischöfliche an die Eingangspforte des Presbyteriums, um an die Anwesenden seine ersten ökumenischen Worte zu richten.

Der Fürstbischöfliche verließ den anwesenden Gläubigen, daß der heilige Beideat an ihm vollzogen, und er nun mehr der vom Gott verehrte und von den Kaisern von Deutschland und Österreich-Ungarn benötigte technische römisch-katholische Bischof des Breslauer Bistums sei. Er sei sich der Schweiz des Amtes wohl bewußt, welches er übernommen habe. Wegen ihrer Größe, der Besiedeltheit der Sprache und der politischen Bedeutung in ihr sieht die Diözese in der Bevölkerung ungewöhnliche Schwierigkeiten. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen erfordere die Ausübung des diözesanen Amtes besondere Weisheit. Er hoffe aber ja Gott, das die Hilfe kommt, und werde seine ganze Kräfte dafür einsetzen, die übernommenen Missionen gerechtig zu erfüllen. Den zufrieden Geschaffenen Bischof bat hierauf der Fürstbischöfliche in seiner Ansprache die Unterstützung in seinem Verantwortungsbereich aus und trug Schall und Kräfte an der Kirche und am Kloster vor. Der Bischof arbeitete und der ist gewiß verdient, wenn er (der Bischof) in dieser feierlichen Stunde seine Gebete für das katholische Volk, und er bitte Gott, die Kräfte und alle Schenkungen am Bestand für das Gebet der Feier zu gewähren. Der Siebzehner kam ihm zu Hilfe.

Hiermit war die Feier der Consecration und In-

nemals Gefahr zu befürchten war, aber es verstand sich von selbst, daß eine Feier des Johannistages zu stattfinden sollte, wenn die Befreiung für die Nachbordörfer geschwunden war. Die Anzeichen wurden aber von Tag zu Tag günstiger. Der Himmel war blau und heiter, ein konstanter Ostwind verhinderte kaltes und warmes Sommerwetter, das Wasser des Flusses stieg nicht, sondern begann im Gegenteil erheblich zu fallen. Als nun eines Morgens im Strom sich sogar eine Kiesbank wieder zeigte, die seit Monaten vom Wasser überdeckt gewesen war, da schmeckten Alle wieder auf, und das Bergwerk rüstete sich zum Feste. Da es das erste Mal war, daß der neue Befreiung der Feierlichkeit bewohnen würde, konnte man auf die direkte Befreiung auch aus der Umgebung rechnen, und der Amtsdienst, dem stets das äußere Arrangement obgelegen, kann und kann, wie er dem Tage die wichtigste Feier gewähren sollte. Der Siebzehner kam ihm zu Hilfe.

Sächsische Burgen im Mittelalter.

(Schluß zu Nr. 117.)

Zur Zeit der fränkischen Kaiser entwickelte sich das Städteleben. Infolge der großen Sicherheit des Lebens und Lebensgenusses in den ummauerten Städten haben sich manche ritterliche Leute veranlaßt, in die Städte zu ziehen, um an der immer einfließender werdenden Municipalverwaltung teilzunehmen. Da die kleinen Lehen bereits erblich waren, behielten die Bewohner den Namen derselben als Familiennamen bei. So kommt es, daß wir unter den Namen der Patricierfamilien in den Städten so häufig die Namen der umliegenden Dörfer finden. In Dresden speziell

thronisation beendet. Um Nachmittag folgte ein offizielles Diner, bei welchem der Fürstbischöfliche auf den Papst und den Kaiser kostete; der Oberpräsident erwiderte mit einem Toast auf den Fürstbischöflichen. Abends wurde ein Hochfest und eine Illumination der Kirchenräume und vieler Häuser veranstaltet.

* Wien, 22. Mai. Im Herrenhause wurde heute der Bollartis in der von der Commission beantragten Fassung, also mit Hinweglassung des die zollfreie Einfuhr von Getreide in die einzelnen südlichen Provinzen begrenzenden Antrags Hallwisch, angenommen.

Die Debatte eröffnete v. Biener mit einer Kritik der Finanzpolitik der Regierung. Er befürwortete die Einführung der Einkommenssteuer, wenn sie für eine Reform des Justiz- und Beamtenwesens aus, am dann auf den Bollartis übergeht, namentlich die Finanzpöbel und Unterdienstleute zu bekämpfen. Biener vermochte allerdings nicht, ein neues Argument ins Feld zu führen. Nach Biener kann bemerkt, daß er selbst weit nicht mehr als Verhandlungen hat, welche er die möglichkeit des Kosten- und Personalkostes anlässlich der Verhandlung des Sperrgesetzes geäußert hat. Der Kaiser ist nicht mehr geworden und es ist bekannt, welche Kosten im Vertrage gerade in den letzten Tagen eingetreten ist. Zum Schluß erklärte Dr. v. Biener, gegen den Bollartis nicht und politisch, sondern aus wirtschaftlichen Gründen zu stimmen und verurteilte überhaupt die polnische Opposition in solchen Dingen.

Für den Bollartis trat Graf Leibnitz ein, welche die Anträge bekämpfte, als sehe eine Verhinderung notwendiger Lebensmittel in Ausicht. Auch die angeblich wesentliche Verhinderung Polens, West- und Südböhmen steht der Biener in Wrede und wird darauf hin, daß gerade Südböhmen eines Befehls steht, defensiv votiert. Wenn es nicht vorziehen würde, Wein und Süßsäfte zu lassen.

Der Finanzminister v. Ansorge hielt fest mit großer Bekennnis, die Einführung einer Versteuernssteuer vorlage für den nächsten Sessionssabend in Aussicht. Was die Justizbehörde anbelangt, so erinnerte der Minister daran, daß es das vergangene Cabinet war, welches dem Baudurchgang eine Bedeutung verleiht. Was die Finanzpöbel anbetrifft, erzielte die Befreiung der polnischen Befreiung erneut.

Händelmannscher Fr. v. Vinsch vertheidigte vorwiegend volkswirtschaftlichen Standpunkte des Bollartis. Die Regierung habe die Verhinderung der landwirtschaftlichen Interessen im Auge gehabt und sie glaubte, der vorliegende Bollartis erfülle diesen Zweck. Es sei unrichtig, als hätte die Regierung nicht bei diesen Interessen energisch gegenüber der angarsischen Regierung verhandelt. Der Bollartis sei eben das Resultat eines Compromises; aber es sei erreicht worden, was vor einem Jahre noch unerreichbar gewesen habe. Der Minister postulierte jedoch gegen die einzelnen jährlichen Einsätze Biener's und präzisierte die Haltung der Regierung in Sachen der Verhandlung mit den Polen: Wir wollen Schutz derheimischen gegen die fremde Produktion. Was die Befreiungswangen angeht, so kann diesbezüglich, in manchen Fällen sogar unbedingt und unverzüglich, so produzire Börs mehr als es braucht, die Ausfuhr sei größer als die Einfuhr.

In der Debatte belämpfte Handelskammerpräsident Gögl nochmals den Russenzug. Bei der Abstimmung über Tarifklasse 1 zeigte es sich, daß für den Bollartis eine hohe Majorität vorhanden sei. Raum 30 Paars stimmten gegen denselben. Baron Königswarter plädierte für die Annahme des Hallwisch'schen Antrags, die er als seinen eigenen Antrag aufnahm. Baron Scrinzi sprach als Südböhmer für Südböhmen. Darauf hielt Graf Leo Thun noch eine lange Rede und beantragte eine Abstimmung, in welcher insbesondere dem Lande Vorarlberg gewisse Befreiungsgünstigungen genähert werden sollen. Der Antrag Königswarter wurde abgelehnt und die übrigen Tarifklassen ohne jede Debatte angenommen. — Im Abgeordnetenhaus entwidete Dr. Portugall einen Antrag bezüglich der Befreiung der Passagiere der Sparflossen, welcher dem Steuerausschuß zugewiesen wurde. Das Abgeordnetenhaus erledigte jedoch eine Abstimmung über die Befreiung der Passagiere und Münzen. — Gestern Abend 48 Uhr traf der italienische Festzug mit der bekräftigten Locomotive hier, aus Mailand kommend, ein. In dem Zug befanden sich der deutsche Botschafter am italienischen Hof, v. Reußell, Marineminister Acton, der Minister für Industrie, Berth, der Präsidenten und Deputationen der Kammer und des Senats, die Syndics der großen Städte u. a. Der Empfang des Bogen auf der ganzen Strecke war ein begeistert; die ganze Landbevölkerung war herbeigeströmt. In Lugano wurde das Frühstück eingenommen, wobei die schweizerische und italienische Volksstimme gespielt wurde. In Bellinzona hielt der Syndic eine Ansprache an den Minister und brachte ein Hoch auf die Schweiz und Deutschland aus. Der Tunnel wurde in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 20 Minuten durchfahren. In der Schweiz herrsche großer Jubel. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen mit Begeisterung empfangen. — Am Sonnabend Abend traf die internationale Gollandirungscommission ein, welche die ganze Strecke befahren und gleichzeitig Broden mit der elektrischen Tunnelbeleuchtung veranstaltet hatte. Auf einem von der Locomotive befürblichen Plattwagen stand die dynamo-elektrische Maschine, welche von der Locomotive getrieben wird. Der Tunnel war in 2

bisher kosteten Schiff, Post und Bahn 54 Fr. — Am nächsten Dienstag wird bei schönem Wetter der offizielle Empfang durch den Bundesrat vorzüglichlich erst nach Eröffnung des Banquetts stattfinden. Das Programm für die Feierlichkeiten in Mailand ist folgendermaßen festgestellt: am Dienstag Abend geistige Konzertmusik, veranstaltet durch die Behörden der Stadt, am Mittwoch Besichtigung der Stadt, Nachmittags Vereinigung im "Grand Jardin" und Abends Banquet, Beleuchtung des Doms, Concert im Scalatheater.

Rom, 22. Mai. (Tel.) Die Deputirtenkammer nahm auf den Antrag Maffart's, Ricoter's u. a. eine Zusammordnung an, in welcher sie ihre Freude über die Vollendung des St. Gotthard-Tunnels als eines großen Werkes der Civilisation Ausdruck giebt, der wicklame Theilnahme des Parlaments, der Regierung und der italienischen Nation an diesem Werke gedankt und allen Denkenden ihre Erkenntlichkeit auspricht, welche zu der Vollendung derselben beigetragen haben. — Der Minister des Außenwesens, reiste heute zur Theilnahme an der St. Gotthardfeier nach Mailand.

London, 20. Mai. (Wei.-Bzg.) Die Debatte über die Bill zur Verhütung von Verbrechen in Irland unterschied sich merklich von der Verhandlung über die sogenannte Zwangsbill. Man erinnert sich der leidenschaftlichen Unterredungen, der Hörbartheit, welche dem Fortgang dieser Bill unauflöslich in den Weg gelegt wurden. Zuwar ist von irrlicher Seite der Inhalt der Bill zur Verhütung von Verbrechen in den bittersten Ausdrücken gebrandmarkt, indem die Opposition nicht zu vergleichen mit den bestigen Auftritten vor einem Jahre. Die Ursache mag darin liegen, dass diese Bill sehr jährlicher Bestimmungen dennoch einzelne Klauseln der Zwangsbill nicht enthält, die sehr viel Erbitterung erregten und wenig genutzt haben; namentlich die Bezugsnachricht, politisch Verdächtige zu verhaften, fällt weg. Die Regierung verspricht nach Analogie ähnlicher Ausnahmemegegebe sich viel vor der Wirkung dieser Bill zur Verhütung von Verbrechen. 1870 war ein ähnliches scharfes Ausnahmegergebe verfügt und die agrarischen Verbrechen nahmen riesenhafte Anzahl ab. Der neue Staatssekretär für Irland, Mr. Trevelyan, gab einige Daten. 1871 war die Zahl der Verbrechen von 1000 auf 373 gesunken und sie nahm Jahr für Jahr ab, bis sie 1875 auf 136 gefallen war. In diesem Jahre wurden mehrere der wichtigsten Bestimmungen ausgemerzt und man nahm auch sofort die Zahl der Verbrechen wieder zu. 1878 war sie schon auf 301, 1879 auf 863, 1880 auf 2590 geflossen. Im Jahre 1881 erreichte sie sogar die schwindende Höhe von 4439 Fällen. In den letzten Jahren hatte ein in Westmeath in Geltung gebrachtes Gesetz in Betrieb von Verhaftungen ohne richterliche Beschlüsse in Irland im Allgemeinen Gesetzeskraft erhalten. Jetzt sieht man sich genötigt, zu der Verhütung von 1870 zurückzuführen und sie zu verstärken. Das Ausnahmegergebe soll, so charakterisiert es Mr. Trevelyan, die Freiheit möglichst wenig, die Gelegenheit zu Verbrechen möglichst viel beschränken. Den geheimen Geheimdiensten, den im Auslande entworfenen und zum Teil von Ausländern (d. h. wohl in den Vereinigten Staaten nationalisirten Irlandern) ausgeführten Verbrechen gegenüber werden schwere Strafen welche den Richtern und der Polizei weitgehende Bezugsnachricht geben, allzeit als notwendig erkannt und daher die verhältnismäßig geringe Opposition. — In Betracht der Mordehatten vom 6. Mai im Phoenixpark ist die Polizei völlig ratlos. Sie hat spätestens gar keine Anhaltspunkte für ihre Verfolgung. Auch die Hoffnung, dass die Belohnungen zu Auskunft verlocken, erwies sich als trügerisch. — Die Einbringung des Gesetzeswurfs betrifft der Regelung des rückständigen Pachtzinses in Irland hat die curiose Wirkung gehabt, dass die irische Pacht plötzlich aufgezehrt haben, ihre Pachtzins zu entrichten, um nicht der männlich-schädlichen Vortheile verlustig zu gehen, welche die Masse der Denkenden bietet, die mit ihrem Pachtzins im Rückstande sind. Die Gutsherren sind folglich jetzt in einer schlimmern Lage als zuvor, und ihnen wird nicht eher geholfen werden können, bis der Entwurf Gesetzeskraft erlangt und in Wirklichkeit getreten ist. — Es heißt, dass der Departementsausdruck, welchem die Frage betrifft der Möglichkeit einer Vertheidigung des geplanten Kanaltunnels zur Begutachtung überwiesen wurde, berichtet hat, dass ein Vertheidigungssystem ausführbar sei.

Copenhagen, 22. Mai. (Tel.) Ein Gespräch des Ministers des Innern möcht bekannt, dass auf befürbter Erörterung eine Ausnahme vom dem Einführungsvorbot von Eisenwich, Schalen und Birnen aus Deutschland gemacht werden kann, jedoch nur soweit es die Einschüre aus Schleswig und Holstein betrifft.

Die zur Burg hin führenden Wege lagen sind womöglich noch einer Ritter angelegt und zwar so, dass der Ritter mit seinen unbeschuldeten rechten Seiten gegen die Burg hinauf zu reiten hatte. Deckt sich demnach ein Anhänger mit seinem Schild an dieser — rechten — Seite, so erwies er sich sofort als Feind. Die Linde, der Lebendbaum des Ritters, wurde immer wieder im Burghof gepflanzt. Ist durch den Zahn der Zeit die Burg gesunken, so ist oft noch die Linde übrig geblieben, so z. B. in der Burg Rathen. Diese Burg wurde am Ende des 15. Jahrhunderts zerstört. Von der oben bei der Bastei noch zur Burg Rathen gehörigen Burg (der hohe Rathen, Neu-Rathen) ist nur hier und da noch einzelnes Mauerwerk und das Schildhaus des Wächters übrig geblieben. Er.

Astronomie. Die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Ägypten entsendete französische Commission, bestehend aus den Herren Tropéz, Director des Observatoriums von Algier, Thalson, Physiker des Observatoriums von Nizza, und Puissegur, dem Sohne des ausgezeichneten Mathematikers, hat ihren Zweck vollkommen erreicht. Nicht nur, dass sie im Vereine mit ihren englischen und italienischen Collegen einen großen Kometen entdeckte, der mit einer Geschwindigkeit von neun Millionen Meilen täglich der Sonne gewandert, und am 9., 10. und 11. Juni vielleicht sogar dem unbewaffneten Auge sichtbar sein wird; nicht nur ferner, dass sie aus ihren Beobachtungen

Stockholm, 22. Mai. (Tel.) Der Reichstag ist heute Nachmittag geschlossen worden.

Roskau, 17. Mai. Über die sozialen Verhältnisse des russischen Bauernstandes wird der "König. Bzg." von hier geschrieben: Als vor 20 Jahren mit Aufhebung der Leibeigenschaft des Bauern ein bestimmter Theil an Ackerfeld mit noch anderen Vortheilen zuerkannt wurde, geriet das ökonomische Gleichgewicht des Staates einigermaßen ins Schwanken, da die Bestimmung über Grundbesitz eines ganz andern Charakters erhielt. Nach endlicher Regelung der agrarischen Verhältnisse stellte sich heraus, dass Grund und Boden der Bauern in den dichtbesiedelten und um weitaus erzeugende Theile des europäischen Russland den Grundbesitz des Adels und sonstiger Grundbesitzer bei Weitem überwogen. Im ganzen Centralrussland mit seiner rein großrussischen Bevölkerung von 35 Millionen — in einem Komplex also von 27 000 Q. M. d. h. im dritten Theile des europäischen Russland mit der Hälfte von dessen Einwohnerzahl — überwog das Interesse dieser Bauern; von dem Zustande dieser Bauernwirtschaften aber hängt nicht nur die wirtschaftliche Zukunft von Centralrussland, sondern die des ganzen Reiches ab. Aus den Abrechnungen der Steuercommission entnehmen wir, dass die Bauern an Kopfsteuern, Kommunal- und Staatsteuern, Abholzungszahlungen und dergleichen eine Summe von 176 Mill. zahlen; rechnen wir hierzu die Getränkesteuern und den Bruch der früheren leibeigenen Bauern mit 200 Millionen, so erhalten wir 376 Millionen Rubel, eine Summe, von deren regelmäßiger Zahlung ein bedeutender Theil der Staatsentnahmen — d. h. 56 Prozent derselben — abhängt. Der wirtschaftliche Wohlstand der Bauern nun ist mit jedem Jahre gesunken, und zwar in einem Maße, dass ein sinneres Senken zu einem förmlichen Verkommen des Bauernstandes führen müsste. Die Bauern befinden sich nicht nur unter dem Einfluss der ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern unter dem Druck derjenigen oberen Klassen, welche, weit entfernt von dem Gedanken einer wirklichen Volkswirtschaft, im Gegenteil für eine Kapitalwirtschaft schwärmen. Es ist dem Capitalismus in Russland nicht gelungen, den Bauernstand zu einem vollkommen grundsätzlichem zu machen, dadurch aber, dass der Capitalismus mit schräger Benutzung von Ort und Zeit sich ganz auf Bauteamprojekt gelehrt, hat derselbe in kurzer Zeit in dieser Sphäre wahnsinnig unglaubliche Ergebnisse erreicht — und wenn auch nicht die Verdrängung der Bauern von ihrer Stolle, so deren gänzliche Verarmung herbeigeführt. Das Volk erkennt dem Antheil noch sehr wohl das über ihm schwelende Ubel und verachtet es in seiner Art, sich davon zu befreien.

Belgrad, 22. Mai. (Tel.) Bei dem gestrigen Festzuge, welcher dem König anlässlich seiner Rückkehr gebracht wurde, dankte der König für den ihm bereiteten Empfang und erklärte, indem er den am 10. d. Monat im Theater stattgehabten Eroberungserfolg — und wenn auch nicht die Verdrängung der Bauern von ihrer Stolle, so deren gänzliche Verarmung herbeigeführt. Das Volk erkennt dem Antheil noch sehr wohl das über ihm schwelende Ubel und verachtet es in seiner Art, sich davon zu befreien.

Meranien, 21. Mai. Ein Telegramm des "Frank. Jour." meldet: Die tschechischen Offiziere sind vorgestern nach 40 an der Batai, auf einem eigens hierfür gemieteten Bloydampfer (wohin?) eingeschiffet worden. Man glaubt, dass durch die die Weise thätiglich erfolgte Verbannung der Offiziere dem Streit über deren Bestrafung oder Bezugnahme den Boden entzogen ist.

Die identische Note, mit welcher England und Frankreich der Poste die Absehung der kombinierten Escadre von der Sababai nach den ägyptischen Gewässern angezeigt, trägt das Datum vom 16. Mai und lautet wie folgt: "Die Regierungen von England und Frankreich haben mit Rücksicht auf den Ernst der Angelegenheiten Adjutants beschlossen, eine alliierte Flotte, die sich gegenwärtig in der Bucht von Suda befindet, nach Alexandria zu entenden. Um Vermischungen vorzubeugen, ist es von der größten Wichtigkeit, dass die Poste sich gegenwärtig jeder Einmischung und Interferenz enthalte. Falls die Gegenvorwärts unserer Schiffe nicht hindrehen sollte, um die gemeinsam angestrebte Lösung herbeizuführen, so ist es wahrscheinlich, dass der Poste später Vorschläge zur Regelung der ägyptischen Angelegenheiten gemacht werden." — Wie der "R. et. Br." aus London gemeldet wird, halten alle kontinentalen Mächte noch daran fest, dass die ägyptische Frage mache und dürfe nur durch alle Mächte, die Türkei mit eingeschlossen, gelöst werden, und die Flottendemonstration hätte erst früher den anderen Mächten mitgeteilt werden müssen.

Den sicherem Schluss ziehen zu dürfen glaubt, dass der Mond eine eigene Atmosphäre habe, welche Frage bisher in der Wissenschaft sehr streitig gewesen ist, könnte sie auch, was bisher noch nie gelungen war, den Kranz und den Spiegel des Kometen photographisch aufnehmen. Der Sieg ihrer Thätigkeit war das am 3. J. südlich vom Sut in Oberägypten gelegene Dorf Sohag.

Troja-Forschung. In der letzten Sitzung der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin konnte Professor Dr. Virchow 4 Briefe des Dr. Schliemann vorlegen, aus denen u. a. vorging, dass der berühmte Durchforstungs-Troja neuwendig in Bezug auf die Chronologie und die Classification seiner Funde zu einer von den früheren abweichenden Anschauung kommt. Es hat sich durch die Ende vorherigen Monats begonnenen Tiefergrabungen herausgestellt, dass die gefundenen Schäfte im Schutt der zweiten, nicht wie man bisher annahm, der dritten Stadt gelegen, doch kommt in großen Bügeln die frühere dritte der zweiten und die frühere zweite der ersten Stadt entsprechend und dass die zweite wie die dritte Stadt durch Feuerkunst zerstört worden sind. Die erste, zu unweit liegende Stadt war nur eine kleine burgähnliche Riedelstellung, die sich durch ihre holzernen Bauten und Gebäude auszeichnete und die eine sehr lange Zeit bestanden haben mag. Auf ihren Trümmer, die man einfach planiert hatte, wurde aldann

Statistik und Volkswirthschaft.

Von der Artilleriedirektion der Präsentionswerks in Turin sollen am 31. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr in der via Arsenale Nr. 26 folgende Lieferungen im Submissionswege vergeben werden:

- 1) 12 600 kg Messing in Barren im Betrage von 28 350 Rub.
- 2) 12 120 kg Messing in Barren und 400 kg Messingdraht im Gesamtbetrag von 28 252,00 Rub.

Über die speziellen Bedingungen ist das Nähere an Ort und Stelle einzuhören.

Wien, 22. Mai. (Tel.) Nach dem offiziellen Bericht über den Stand der Staaten bis einschl. Mai sind die Winterlasten im Allgemeinen höher und kräftig entwickelt. Wenige Noggengassen sind durch Frost gefährdet. Der Markt ist in gewisser Weise durch den Frost gelitten, doch ist im Allgemeinen eine gute Wintersorte nicht anzutreffen. Die Getreidearten haben durch den Frost ebenfalls geringfügig und die Obstbäume durch Frost beträchtlich gelitten. Die Weizenarten sind im Allgemeinen bestens.

— Die Generalsitzung der Kronprinz-Ru.

Bölkau genehmigte den Geschäftsbericht pro 1881. Der Vorstand erklärte, die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Bahn seien im Gang, jedoch noch nicht so weit gekommen, um Rücksicht zu nehmen zu können. Prag, 22. Mai. (Tel.) Der Verstaatlichungsvertrag der Sachsenbahn ist geschlossen, bei der Generalversammlung zu beantragen, dass der Kupon der A-Aktien mit 7 Prozent gleich 26 St. 76 Kr. (gegen 29 St. im Vorjahr) und der Kupon der B-Aktien mit 2 Prozent gleich 4 St. (gegen 5 St. im Vorjahr) eingeholt und die Zahlung nicht jenseits in vier Jahren, sondern daar gestellt werde.

Generalversammlungen.

24. Mai: Gasbeleuchtungsgesellschaft zu Altenburg, außerordentliche, Mittwoch Nachm. 2 Uhr in der Gemüthlichkeit des Rathauses statt. T.O.: Aufnahme eines Darlehens zur Erweiterung der Anstalt. Dir. Gen. usw.

Eingesandtes.

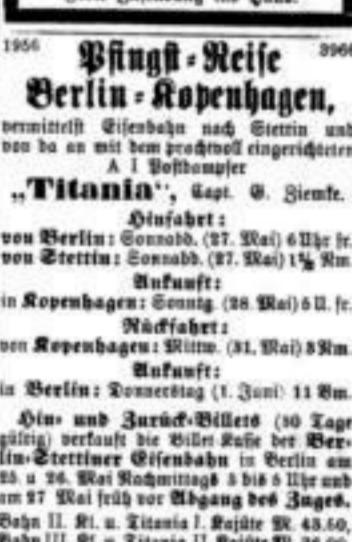
Sommer-Schlafrocke für Herren, allerlei leichteste Haushaltstracht, findet man in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen in der Dresdner Schlossstraße. Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstraße Nr. 4 u. 5.

Villa-Verkauf.

Das seit vielen Jahren im Besitz der Eckel'schen Familie prachtvoll in Loschwitz gelegene

Villen- und Weinbergs-Grandstück, bestehend in einer herrschaftl. Villa mit theilweise parquettirten Sämmern, Balkone mit herrlicher Aussicht über das ganze Elbtal und Dresden, Springbrunnen und Gärtnereihäuschen soll durch uns preiswürdig verkauft werden.

Friedrich Riebe & Co.,
1971 Victoriastraße 20.



1966 Pfingst-Reise 3966
Berlin-Kopenhagen,
vermittelst Eisenbahn nach Stettin und
von da an mit dem prachtvoll eingerichteten
A 1 Postomayer.

"Titania", Capt. G. Siemle.
Dienstfahrt:

vom Berlin: Sonnab. (27. Mai) 6 Uhr fr.

vom Stettin: Sonnab. (27. Mai) 1% Uhr fr.

Ankunft:

in Kopenhagen: Sonnt. (28. Mai) 6 Uhr fr.

Nüchtfahrt:

von Kopenhagen: Mittw. (31. Mai) 8 Uhr.

Ankunft:

in Berlin: Donnerstag (1. Juni) 11 Uhr.

Hin- und Zurück-Billets 10 Tage

gleichzeitig verlaufen die Billets keiner der Ber-

lin-Stettiner Eisenbahnen in Berlin am

22. u. 23. Mai früh vor Abgang des Zuges,

Bahn II. St. u. Titania I. Bahn II. 45,50,

Bahn III. St. u. Titania II. Bahn III. 26,00,

Bahn III. St. u. Titania-Deddy 17,75.

Preis. Chirurg. Heibel in Stettin.

die Klasse

Ziehung
12. Juni d. J.
1510

Große Lotterie
des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden Albert-Vereins.
Hauptgewinne im Werthe von
Mars 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Der Bestimmung in § 40 der Statuten unserer Gesellschaft entsprechend veröffentlichten wir hierdurch die Bilanz der "Germania" pro 31. December 1881.

	Activa.	1881.	Passiva.
1	Sola-Buchst. der Aktionäre	IR. 7,200,000	IR. 9,000,000
2	Rosinen-Behand.	76,445	—
3	Wertbuch im Portefeuille	37,465	—
4	Depotschäden	85,000,415	21
5	Erfolgen	484,165	3
6	Bemerk.-Darlehen	938,000	4
7	Darlehen auf Säulen der "Germania"	3,862,713	5
8	Bogenbilan:		
a.	b. bei Agenten	IR. 241,800. 25.	
b.	b. bei der Reichsbank und Ber-	119,801. 28.	
c.	b. Schieden		
9	Grundstücke der Gesellschaft:	IR. 394,600. —	
a.	a. in Stettin	IR. 2,659,000. —	
b.	b. in Berlin	1,564,000. —	
10	Utanfallen	47,000	
11	Gesamt-Darlehen an verdeckte Beamte	85,040	
12	Gründende Beamten wegen terminischer Zahlung	2,897,110	20
13	Beamten-Rente für bei anderen Gesellschaften rückversicherte Summen	731,721	64
		IR. 56,838,887	88
		IR. 56,838,887	88

Stettin, den 22. Mai 1882.

Die Direction.

**Siebente Dresdner Pferdeausstellung
den 3., 4., 5. Juni 1882**

in den vormaligen Königlichen Garde-Reiter-Gässern, Dresden-Neustadt
Wiesenthalstrasse 8.

Mit der Ausstellung ist Prämierung und Verlosung verbunden.
Anmeldungen zur Prämierung haben bis zum 3. Juni Vormittag 9 Uhr zu geschehen.
Loose sind zu bezahlen durch Adolph Hessel, Dresden, Altmarkt 16.
Den 5. Juni Vormittag 10 Uhr werden eine größere Anzahl zur Übergabe der Sächsischen
Pferdeprämie importierte Buch-Stuten unter Sachsischen Büchern versteigert.
Während der Ausstellung concertieren von Früh bis Abends die Dresdner Militär-Musikcorps.

Das Comité für die Dresdner Pferdeausstellung.

Graf zu Mühlner, Graf Wilsding von Königsbrück,
Königl. Landstallmeister in Marienberg, Vorständender.
Rechtsanwalt Leshy, gehörigkeitsführender Vorständender.

August Koch in Dresden. Commerzienrat O. Krause in Loschwitz.

Major Schlaberg in Beesen. Justizrat Dr. Stein I. Baron von Adermann auf Ruhland.

1841

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

In den Monaten Februar, März und April des 42. Sammeljahrabs 1882 sind bei obiger Anstalt
1901 Einlagen mit 272,331 Mars Einzahlung

im bestehenden Periode 1881: 1882 Einlagen,
im laufenden Jahre mit 365 Einlagen mehr)

bewirkt und auf Schiedsgerichten höherer Instanz geschieden IR. 130,154. — nachgezahlt worden.

Zur Annahme weiterer Beitragsveränderungen, sowie zu unentgegnetlicher Rücknahmeverteilung und Berichtigung von Beiträgen zur Aufklärung über die Anstrengungen der Anstalt werden die vorläufigen Haushaltsgeschäftsstellen (Ostern aller 9) und die endgültigen Geschäftsstellen empfohlen.

Dresden, am 21. Mai 1882.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

1867 H. Häfe, Vorständender. Oscar Bauer, Geschäftsführer. (2816/a)

Bam für den Sächsisch-Südwestdeutschen Verband kommen am

1. Juni c. folgende Nachträge zur Aussage:

Nachtrag III zu Det Nr. 1,

III. 3. 3.

IV. 4.

Dieselben enthalten neue Brachläufe für den Verkehr zwischen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen und den Stationen der neuerrichteten Linie Hanau-Baden-Weilburg mit Erbach-Oberbach der Hessischen Ludwigsbahn, den Stationen Oberhof, Hammelburg, Höchstädt, Wasser und Rodgau-Gemünden der Sächsischen Staatsbahn resp. den Stationen Buchmühle, Chamborn, Château, Salins, Vie und Bains der Elsässischen Bahn, seiner Autunna-Brassée für Spur im Verkehr mit Durbach und für Weilburg mit Elsässer-Ludwigsbahn Stationen. Die Sächsischen Stationen Oberbach und Weilburg werden in den Verbandsverkehr neu eingesetzt. Zusammen mit den neuen Brachläufen für die Stationen Bétheny, Erbach und Weilburg steht daher eine, als die älteren, bleiben die letzteren noch bis 15. Juli er. in Gültigkeit. Der Nachtrag III zu Det 1 enthält außerdem eine Bestimmung, wonach die Brachläufe zwischen Bétheny, Erbach und Weilburg einerseits und Leipzig (Bauer, Schön), Plagwitz-Lindenau (S. Schön) und Zelp (S. Schön) andererseits, sowie zwischen Dornheim einerseits und Vera (S. Schön), Leipzig (Bauer, und Dresden, Schön), Plagwitz-Lindenau (S. Schön) und Zelp (S. Schön) mit 15. Juli ex. ausser Kraft treten. Exemplare dieser Nachträge sind bei den beteiligten Güterexpeditionen zu erhalten.

Dresden, den 21. Mai 1882.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen
als geschäftsführende Verwaltung.

1878 1882 D.

Loose à 3 Mark
find zu bezahlen durch den General-Ver-

bit der Lotterie des Albert-Vereins,
A. MOLLING,

Herzogl. Sächs. Hof-Vanquier, Dresden,

und den durch Plakate erkenntlichen Ver-

kaufsstellen.

Im weiteren Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

zu diesem Commissionenverlage er-

scheint sofern und es durch alle Kaufhand-

lungen zu begleiten:

Beilage zu N° 118 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 24. Mai 1882.

Erennungen, Verschungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Chausse- und Brückengeldverwaltung ist ernannt worden: Der pensionierte Gendarmer Michael Schmidt, als Chausseegeldnehmer in Marienthal.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die Hochschule zu Böhlitz bei Zemagia. Colator: die obere Schulebörse. Entnommen: 1200 R. Schul von Schulen, 378 R. 97 R. von der Kirche incl. Organe und Gehäuse für das Bauten, dagegen freie Wohnung und Gärten. Bildungen hab bis zum 12. Juni o. an den König. Bequellinspector Wangemann in Görlitz überreichen.

Betriebsergebnisse der königl. Staatseisenbahnen.

Der Kohlentransport

in der Woche vom 14. bis 20. Mai 1882.

	Sollungen	Solltag
Sächsische	Eugen-Geläufige R. 5757	
Stadtbahnen	Dresdner R. 3178	
	zusammen	8883
Sächsische Eisenbahnen	409	
Böhmisches Eisenbahnen	4709	
Altenburgische Eisenbahnen	1288	
Kohle überhaupt	16289	
Durchschnittlich pro Tag	2184	

Dresdner Nachrichten

vom 23. Mai.

Der Stadtrath hatte seiner Zeit daß Gesuch einer Anzahl Fleischhändler, den Verkauf sinnigen Schweinefleisches, dessen Fettgehalt nicht ein besonderer starker und weiches unter behedlicher Kontrolle im heutigen Schlachthof gelöst worden sei, als Rahmenmittel für Menschen wieder zuzulassen, abgelehnt und beschlossen, es bei dem im Jahre 1878 erlassenen Verbot bewenden zu lassen, daß sinniges Fleisch nur zu technischen Zwecken zu verwenden sei. Gegen diesen Beschluss haben die Beteiligten Rechts eingewendet. Die königl. Reichshauptmannschaft, an welche das Rechtsmittel eingebracht gewesen ist, hat über die gestellte Frage die Commission für das Veterinärwesen, sowie das Landesmedicinalcollegium gehabt und die von beiden abgegebenen Gutachten zunächst dem Rathze zur Kenntnahme und nach Beenden anderweitigen Beschlusssitzung angefertigt. In diesen Gutachten hat sich in Übereinstimmung mit der Commission für das Veterinärwesen das Landesmedicinalcollegium dahin ausgesprochen, daß es unbedenklich sei, dem Besuch um Erlösung des Verkaufs gelöste sinnige Schweinefleisch zu verhandeln, dasers der Bestimmung darüber, welches Fleisch einen nur möglichen Fettgehalt aufweist, dem Thierarzt überlassen, das polizeilich zu überwachende Kochen des Fleisches unter Beobachtung gewisser Kochstättensregeln vorgenommen und das gelöste Fleisch nur unter der Bezeichnung „unbedenklich gemacht sinniges Fleisch“ verkauft werde. Mit Rücksicht hierauf hat der Stadtrath in seiner Plenarsitzung vom 16. Mai, dem amtlichen Berichte zufolge, beschlossen, dem gedachten Antrag der Fleischhändler unter den vorgeordneten Controllmaßregeln bedingungsweise Folge zu geben.

Bei dem Besuch der Hygieneausstellung in Berlin sind auch die von der Stadtgemeinde Dresden nach Berlin gesendeten Gegenstände, bestehend in einem Modell der Brunnenanlage des städtischen Wasserwerkes, einem Feuerhahn, Bläsen und Betriebsgeräten des Wasserwerks, einer großen Karte des süddutschen Telegraphennetzes mit plastisch dargestellten Bahnanlagen, Bläsen des Feuerwehrdepots, des Stadtstraßenhauses, der Arbeitsanstalt, des Verfertigungshauses, des Materialhospitals, der VI. und VII. Bürgerschule und der XVII. Bürgerschule, einigen Städten Schlesienbau, in natürlicher Größe ausgeführt, sowie in einer Straßenklemmchine, mit Ausnahme der beiden lebendig dargestellten Gegenstände, verneint worden. Über die Erlangung und Feststellung einer Entschädigung für den Verlust der Gegenstände schwieben die Verhandlungen noch.

Die 8. Hauptversammlung des sächsischen Real Schulmännervereins findet am 31. Mai und 1. Juni 1. J. in Frankenberg statt. Für die Tagessitzung sind den Einladungsschreiben des Ausschusses infolge eines Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Schuster-Leipzig: „Über den Unterricht im Deutschen in der Real Schule“ und ein Vortrag des Herrn Directors Dr. Paul-Leipzig: „Die Real Schule II. Ordnung als selbstständig organisierte Anstalt“ in Aussicht genommen. Für die neue sprachliche Section ist ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Betschneider-Röhlitz: „Zur Aussprache des Französischen“ und für die geographische Section ein Referat des Herrn Dr. Schönherr-Görlitz: „Über den Geographen in Halle“ angemeldet, während die Bildung einer mathematisch-physischen und einer naturwissenschaftlichen Section vorbereitet ist. Anmeldungen von weiteren Vorträgen für die Hauptversammlung oder von Referaten für die Sections sind an den Schriftführern des Ausschusses, Herrn Director Dr. Schönherr-Frankenberg zu richten.

Unterhalb der Marienbrücke ist, dem „Anz.“ zufolge, am Sonntag früh kurz vor 4 Uhr der dem Schiffseigner Jobst Weinecke aus Wiesbaden gehörige, mit 23 Eisenbahnwagen Braunkohlen beladenen Schleppfahrt, vom Schiffsohne Karl Uhlemann geführt, bevorst. Der Kahn ist unterhalb der genannten Brücke mit dem der österreichischen Nordwestbahngesellschaft gehörigen Remorquer „Sofie“ bereit zusammengestochen, daß der hintere Theil, sowie die hinterste Kajüte des Kahn sofort total zerstört wurden. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Captain des Dampfers plötzlich von rechts nach links durch die Stromschnellen dampfte. Das Fahrzeug ist noch bis Remscheid geschwommen, ohne jedoch in Brand zu gehen. Kahn, sowie Ladung sind verschwunden.

In der Kanalstraße stürzte vorgestern, wie dem „Anz.“ gemeldet wird, eine Frau beim Besteigen eines Pferdebahnwagens auf das Straßenpflaster und zog sich dadurch eine Kopfverletzung zu, die in der Hilfsstation auf der Weizergasse verbunden wurde. Ein anderer Unfall durch eigenes Verschulden des Fahrgäste kam vorgestern Abend in der Nähe der Weizergasse in Löbtau vor. Dasselbst wurde ein Mann beim Aufspringen auf einen in Bewegung befindlichen Pferdebahnwagen von den Pferden eines andern entgegenkommenden Pferdebahnwagens erfaßt, umgerissen und von dem Bahndämmen des letztern eine Strecke Weg geschleift. Da der Verunglückte die Bestimmung verlor, und auch Verwundungen davongetragen hatte, wurde für ärztliche Hilfeleistung Sorge getragen.

Morgen, Mittwoch, wird im Reichstagtheater zum ersten Male „Commun-Suite“, ein Ballettstück von Camillo Thiel mit Musik von H. Weiß gegeben. Die Aufführung ist für den Wilhelm zum Benefiz bestimmt. Dieser mit Recht beliebte, begabte und unermüdlich fleißige Komiker verdient für sein Streben die volle Theilnahme der Besucher dieser Bühne.

Die Hessen'schen Pfingsttagefahrten sind wie folgt festgestellt worden: Sonnabend, den 27. Mai Nachmittags 3 Uhr 30 Min. von Dresden, Leipziger Bahnhof via Röderau nach Hamburg und Helgoland, ferner Sonnabend, den 27. Mai Radom, 3 Uhr 10 Min. via Röderau und Sonntag, den 28. Mai früh 5 Uhr 45 Min. via Bözen vom böhmischen Bahnhof ab nach Berlin.

Nach dem neuen, am 1. Juni d. J. in Kraft tretenden Fahrplane der königl. Staatseisenbahnen wird von diesem Zeitpunkt an ein neuer Vocalzug zwischen Dresden und Tharandt verkehren, welcher früh 8 Uhr 50 Minuten von Tharandt abgeht. Durch diese von der königl. Generaldirektion der Staatsbahn auf u. A. auch von dem Bezirksausschuß der königl. Reichshauptmannschaft Dresden-Alstadt mehrfach geäußerten Wunsch eingesührte bankenswerte Neuerung wird einem längst gefühlten Verkehrsdilemma der Einwohner Tharandts und des Plauenschen Grundes Rechnung getragen.

Provinzialnachrichten.

Grimma, 22. Mai. (Ch. Tgl.) Gestern tagte dahier die „Versammlung säkularer Gymnasiallehrer“, zu welcher sich weit über 100 Personen eingefunden hatten. Den Verhandlungen wohnte der Vertreter des Ministeriums Dr. geh. Schulrat Dr. Ilberg aus Dresden, sowie auch den eigentlichen Theilnehmern noch der Herrn Professoren Röbel, Löffius und Hofmann von der Universität Leipzig, der Bürgermeister von Grimma und einige Reale- und Seminarlehrer vor dort als sehr willkommene Gäste bei. Nachdem die Leitung der Versammlung dem Herrn Rector Prof. Dr. Müller übertragen worden war, ergriß der Rector der sächsischen Gymnasiallehrer, Dr. Rector em. Prof. Dr. Eichhorn aus Leipzig, das Wort zu seinem Vortrag: „über die neue preußische Lehrverordnung und den Einfluß des Cultusministers u. Sozialer vom 31. März 1882.“

Dr. Eichhorn plante in seinen geschickt pointierten Ausführungen zu dem Reitkaste, daß Curours und Reitkurse in den meisten Beräten wohl für Preußen ein Fortschritt, für Sachsen aber die Weisheit nichts von Bedeutung und nicht anzusehen seien, weil man das gute, was er bringt, schon längst habe, ja Jahrzehnte, Jahrtausende u. i. w., während aber, wie die höhere Werthbildung des Geschichtlichen und wissenschaftlichen Geistes in Europa, den lateinischen Ausdrückung in das Studium des Altkönigreichs und Leiter der sächsischen Gedächtnis der 1. Stärkeperiode unseres Nationaltheaters im Krieg sich nicht neueren lassen will. Lehrverordnung war und wenn sie vorhanden sei, mußte und kann auf andere Weise bearbeitet werden.

Die Debatte ergab im Weitesten Zustimmung zu den vom Rector eingesetzten Ausführungen. Bescheinigung des Reitkastes namentlich des Quarts war allgemein als wissenschaftlich bezeichnet, vielleicht häuse hier, als Geschichtliche ein wissenschaftliche Studien befürwortet, eine Erinnerung der Studenten an Gründlichkeit sollt es werden. Die Reitkaste leicht mit „Wissenheit“ an sich, sondern zeigt nur die Art zu wissenschaftlicher Beschäftigung in den Schülern und befähigt ihn dazu. Freude der Leute, das Sohle an und fördert mehr, wenn die Schule als eine Art Universität ansehen und „Wissenheit“ vortragen zu dürfen, verleiht einerseits die „Werthbildung“ und macht andererseits die Schüler vor der Zeit eingetakt und daher unschuld, eins etwas Längeres zu lernen. Die Schule hat lediglich die Aufgabe, geistige Anlagen und Kräfte zu fördern und zu entwickeln und demnächst über so solchen Stoffen, die entweder allein oder vorzugsweise gezeigt sind, das Herz wider und den Verstand fast zu machen u. i. w.

Nach Schluss der äußerst anregenden Verhandlungen ward in kurzer Debatte festgestellt, daß die nächste Versammlung in Leipzig stattfinden soll. Gegen 2 Uhr folgte dem ernsten Theil des Tages ein festliches Mahl, das vom Ortskomitee auf der hervorragend aufgestellten Tafel über der Mulde gelegenen Gutsbergus arrangiert worden war. Eine Reihe ernster und besserer Tochte lebten darbei. Den Großraumtoast brachte Dr. Rector Müller aus. Derselbe erinnerte daran, daß das alte Schloß zu Grimma das Geburtshaus desjenigen Fürsten aus dem Geschlecht der Wittiner sei, der, wie der Albertinischen Linie der Wittiner, so auch unserm heuren König Albert den Namen gegeben. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Dr. geh. Schulrat Ilberg kostete auf die Versammlung, Dr. Rector Peter auf das Cultusministerium und den mitwandernden Vertreter des selben, Herrn Dr. Schuhrau Ilberg. Der Dr. Bürgermeister von Grimma ließ die Jüngste feiern auf das Beste; es verließ auch dieser Theil des Festes auf das Beste; es ist die Abendzüge führen die Theilnehmer wieder ihrer, zum Theil recht fernem Heimat zu. Waren doch leicht aus Bayreuth und Plauen Vertreter erschienen.

Döbeln, 22. Mai. (Bogt. Btg.) Gestern Abend gegen 4½ Uhr ist von dem von Bad Elster kommenden Zug beim Einfahren in den Bahnhof Dorf in der Nähe des Waschinenhauses ein etwa dreijähriges Kind überfahren und getötet worden, das unmittelbar vor dem Perronabsatz des Busses und ohne daß es vom Fahrpersonal rechtzeitig bemerkt werden konnte, auf die Fahrbahn gelassen ist.

Rosswin, 22. Mai. (A. f. R.) Heute 43 Uhr Morgens entstand in dem Riebelgraben der Brauerei von Ekelmann ein Schadenfeuer, welches kurz nach dem Ausbruch bemerk und von der Feuerwehr signalisiert wurde. Binnen wenigen Stunden konnte der Brand als vollständig gelöscht betrachtet werden. Zugleich wurde zu derselben Zeit ein Feuer in der Richtung von Heroldsdorf bemerkt; es sollen in Kalt-

ofen 2 Gebäude niedergebrannt sein.

— Meißen, 22. M. i. Heute wurde in höherer Dompropstei der Jahresconvent des Domkapitels abgehalten. Wie bisher, so fand auch dies Mal in Bevorzugung dieser Zusammenkunft früh 10 Uhr in der Domkirche ein Gottesdienst statt. Die Predigt hielt Dr. Domprediger Franz und der Domchor sang unter Leitung des Henr. Cantor und Musikk. director Hartmann den Brahms'schen Chor: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Boetho.“ — Die heutige durch den Rücktritt des Henr. Reichstagabgeordneten Prof. Richter Tharandt notwendig gewordene Ergänzungswahl zum Reichstag, für welche 3 Kandidaten, die Herren Finanzrat a. D. Schidell-Dresden (couher), Baumeister Kämpfer-Leipzig (vorschreitlich) und Cigarrenarbeiter Geyer-Großhennig (voicold) aufgestellt waren, ergab nach dem bis heute Abend von den 4 Städten Meißen, Großenhain, Riesa und Zwickau und 3 Dörfern zur Kenntnis gelangten Wahlergebnissen folgendes Verhältnis: Schidell — 2155, Kämpfer — 1664, Geyer — 1539 Stimmen. In den 4 genannten Städten war das Wahlresultat folgendes:

Schidell: Kämpfer: Geyer:
Weissen: 719 465 408
Großenhain: 465 251 510
Riesa: 198 189 217
Zwickau: 58 206 217

In Meißen betrug die Zahl der Wählenden ca. 50 % der Wahlberechtigten. Es stehen nun noch die Wahlresultate einer großen Anzahl Dörfer aus; doch wird wohl dadurch die durch das gegenwärtige Resultat erforderliche Stichwahl zwischen Schidell und Kämpfer nicht vermieden werden.

K. Schandau, 22. Mai. Dreireiht Aufgabe war es schon seit je wunderschönen Jahrzehnt, die unter Städten zu lösen hatte und mit mehr oder minder Glück auch wirklich löste. Mit wunderbaren Reizen der Natur geschmückt, war es als „Wittelpunkt der sächsischen Schweiz“ mit seinen Hotelinen und Pensionstheologis, den Schweizerischen immer ein Aufenthaltsort, welcher an Unnehmlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Auch wer nur, um seine gesuchte Reisentätigkeit wieder einzufangen, oder sonstigen Leidet sich als „Sommerfrischer“ auf Wochen oder Monate nach dem „klimatischen Sommercurort“ Schandau mit jenen eignohmigen Waldpromenaden erfreute, fand dort voll seine Rechnung. Nur allein der eigentlichen „Cur- und Badeanstalt Schandau“ hatte es trotz ihrer jährl. leistungsfähigen Eigenquellen und allgemeinen Wasserheilanstalt und trotz der Tüchtigkeit ihrer ärztlichen Leitung doch aus Ueberhaupt nicht außerlicher Art zeithier nie recht gelingen wollten, sich auf die balneologische Höhe der Zeit zu erheben und um ihre zwei bis drei Tausend jährliche Curgäste nach jeder Richtung hin zu strieden zu stellen. Von nun an wird dies anders sein, wird Schandau anspruchsbereitig, denn je, in den Reihen der jährl. und deutschen Thermen ähnlicher Indication figuriren. Denn es hat jen im Jahre 1880 aus 80 Jahren privaten in kommunalem Besitz übergegangenes „Bad“ mit gewaltigen finanziellen Opfern wie in Bezug auf Baulichkeiten, Trink- und Badeeinrichtungen, Gartenanlagen etc. so in Bezug auf den äußeren und inneren Komfort aller dieser Einrichtungen, ingleichem auf die Gelegenheiten zu musikalischen und vergleichenden Unterhaltungen einer geradezu außergewöhnlichen Metamorphose unterworfen. An Stelle des alten Badegebäudes an der Kirmisbach ist ein vollständig neues in geschicktem Stile aufgeführtes

bauwerk, das Bade- und Kurhaus getreten, welches außer den Baderäumen einen Cursaal mit Resezimmer und Nebenzimmer für Conversations- und Restaurationszwecke, auch ein Parterre wie in der Etage gefunden und gut eingerichtete Wohnungen enthält. Die Anfahrt ist unter die Verwaltung einer besonderen aus Mitgliedern des Stadtraths, der Stadtverordneten und Aerzten zusammengefügten Commission gestellt. Die Preise der Bäder (Eisen-, Sool- und Kiefernbadelmoor, trich.-romische und russische Dampf- und Douchenbäder) steht Kaltwasserbehandlung, die Curzüge und die Wohnungspreise im Curhaus sind überaus möglich gestellt und ermöglichen legieren eine volle Pension (Wohnung, Bedienung, vollständige Verpflegung) pro Person und Tag von 5 bis 6 M., die sich bei Familien noch wesentlich abmildert. Ein fürglich ausgebogener Prospekt der städtischen Badeverwaltung gibt über alles weitere nähere Auskunft.

Kamenz, 20. Mai. (B. R.) Gestern Nachmittag verunglückte auf der Chaussee in Wiesa der Wüller K. Sandmann aus Jau durch, daß der mit Steinen schwer beladenen Wagen über seine Beine ging. Wie dies zugegangen, ist nicht bekannt, da Niemand dabei gewesen ist. Infolge des Blutverlustes ist der Gedauerarbeiter in vergangener Nacht gestorben.

Vermischtes.

* Angehörs der am heutigen Dienstag erfolgten öffentlichen Eröffnung der St. Gotthardbahn folgenden Details von Interesse sind. Die neue Bahnstrecke enthält 62 Tunnel, 34 Brücken, 10 Bauducte und 24 Uebergänge. Der große Tunnel wurde in 9 Jahren 3 Monaten gebaut und die 14200 m lange Durchfahrt, wobei die Waggon gleichfalls elektrisch erleuchtet werden, wird 26 Minuten währen. Die Gesamtlänge aller Tunnel beträgt 41423 m. Im großen Tunnel beträgt die Atmosphäre 20 Grad Celsius. Geschäftig waren durchschnittlich 2347 Arbeiter täglich, wovon 177 gehörten und 632 Verletzungen erlitten haben. Eine Million Kilogramm Dynamit und 1700000 kg Öl wurden verbraucht. Die Kosten des großen Tunnels betragen 5650000 Francs.

* Ueber das furchtbare Brandunglück in Rowno (Rusland) berichtet die „Kön. Btg.“ folgendes Rähere: Am 18. Mai gegen 3 Uhr Nachmittags entstand in einer Tabakfabrik Feuer, das bei einem starken Nordwind mit riesiger Schnelligkeit um sich griff, so daß binnen einigen Stunden ein ganzes Viertel der sogenannten Altstadt in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr, der es an unsichtiger, energischer Leitung fehlte, arbeitete wie gewöhnlich kraft- und planlos mit ihren mangelfhaften ärmlichen Einrichtungen. Es gelang daher bis zum Grabe des 19. Mai nicht, die Wucht des Feuers zu dämpfen; es brennt bis zur Stunde (19. Mai) noch, aber da der Wind sich etwas legt, so heißt man, daß das Feuer auf dem jetzigen Feuer beobachtet bleibt. Noch gegen 100 Häuser an der Front der Straße sind leergebrannt, abgesehen von den zahlreichen Holzwohnungen, welche auf dem Hof gebaut waren. Ein unablässbarer Komplex liegt in Trümmern; alle Ruinen gewähren einen schauerlichen Anblick. Viele Bartenmagazine und Verkaufsläden sind leergebrannt, aus denen bei der überaus hastigen Einrichtungen aus den überaus wertvollen Gebäuden entstanden sind. Einige wenige Gebäude sind abgerissen worden, aber ein großer Teil steht noch, obwohl sie durch die Feuerwirkung stark beschädigt sind. Einige wenige Gebäude sind abgerissen worden, aber ein großer Teil steht noch, obwohl sie durch die Feuerwirkung stark beschädigt sind. Einige wenige Gebäude sind abgerissen worden, aber ein großer Teil steht noch, obwohl sie durch die Feuerwirkung stark beschädigt sind.

* Weißensee, 22. M. i. Heute wurde in höherer Dompropstei der Jahresconvent des Domkapitels abgehalten. Wie bisher, so fand auch dies Mal in Bevorzugung dieser Zusammenkunft früh 10 Uhr in der Domkirche ein Gottesdienst statt. Die Predigt hielt Dr. Domprediger Franz und der Domchor sang unter Leitung des Henr. Cantor und Musikk. director Hartmann den Brahms'schen Chor: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Boetho.“ — Die heutige durch den Rücktritt des Henr. Reichstagabgeordneten Prof. Richter Tharandt notwendig gewordene Ergänzungswahl zum Reichstag, für welche 3 Kandidaten, die Herren Finanzrat a. D. Schidell-Dresden (couher), Baumeister Kämpfer-Leipzig (vorschreitlich) und Cigarrenarbeiter Geyer-Großhennig (voicold) aufgestellt waren, ergab nach dem bis heute Abend von den 4 Städten Meißen, Großenhain, Riesa und Zwickau und 3 Dörfern zur Kenntnis gelangten Wahlergebnissen folgendes Verhältnis: Schidell — 2155, Kämpfer — 1664, Geyer — 1539 Stim

